

## Verein hilft Kindern psychisch kranker Eltern

Wenn Mama oder Papa depressiv sind, unterstützt Auryn die betroffenen Kinder. Der Verein hat seinen Aktionsradius von der Stadt Trier auf Saarburg und Hermeskeil ausgeweitet. Warum seine Arbeit wichtig ist.



Durchweg gut drauf: Mit diesen Erdmännchen-Karten zeigen normalerweise die Kinder beim Verein Auryn, wie ihre Stimmung ist, zur Abwechslung machen es hier die Vereinsmitglieder. Von links: Anett Bauer, Vereinsvorsitzende Gabriele Apel und Julia Kravcikova. FOTO: MARION MAIER

VON MARION MAIER

---

**TRIER/SAARBURG/HERMESKEIL** | Als Hannah (Name von der Redaktion geändert) zum Verein Auryn in Trier kommt, ist sie ein ruhiges, verschüchtertes und weinerliches kleines Mädchen. Ihre Sorgen frisst sie in sich hinein. Und von denen hat sie viele. Denn ihre Mutter ist schwer depressiv. Hannah nimmt an den regelmäßigen Gruppentreffen mit anderen Kindern bei Auryn teil. Die Gruppe ist öfter bei der Reittherapie. Dort hat das Mädchen zunächst so viel Angst vor dem Hund, dass sie sich

nicht aus dem Auto raustraut. Doch Hannah öffnet sich, langsam. Schritt für Schritt. Am Ende sitzt sie auf dem größten Pferd. Als Gabriele Apel diese Geschichte erzählt, wirkt sie berührt. Die 67-jährige Sozialarbeiterin und Gestalttherapeutin hat den Verein Auryn, der Kinder psychisch kranker Eltern unterstützt, gegründet. „Hannah hat sich zu einer gesunden Jugendlichen entwickelt“, ergänzt sie. Für Kinder sei es sehr schwer, wenn die Mutter krank und nicht erreichbar sei und nicht zeigen könne, dass sie ihr Kind lieb habe.

Hannah ist eins von vielen Kindern, das zu Auryn kam. Vor 20 Jahren hat Apel den Verein ins Leben gerufen. Im Studium kam sie mit dem Thema in Berührung und hat die erste Gruppe aufgebaut. Schnell hat sie gemerkt, dass der Bedarf groß ist und sie das nicht alleine schafft. Schätzungen zufolge sind drei bis fünf Kinder einer Klasse mit um die 25 Schülern betroffen, haben also ein psychisch krankes Elternteil. Oft verstehen sie nicht, was mit dem Vater oder der Mutter los ist und fühlen sich hilflos. Es kann passieren, dass sie zu Einzelgängern werden oder sich ihre Leistungen in der Schule verschlechtern.

Die größte Gefahr ist, dass sie selbst erkranken. Das ist laut Apel insbesondere dann der Fall, wenn die Kinder keinen Ansprechpartner haben und keine altersgemäße Erklärung erhalten für das Verhalten der kranken Mutter oder des kranken Vaters. Dann könnte es sein, dass sie sich schuldig fühlen, weil sie nicht verstehen, dass es nicht an ihnen liegt.

In diesen Fällen kann Auryn helfen. Am Anfang steht ein Anamnese-Gespräch mit den Eltern. Apel stellt klar: „Die Eltern müssen dahinter stehen. Zudem müssen wir wissen, was das Kind erfahren hat an Stress und wo die Ressourcen liegen. Gibt es hilfreiche Verwandte, Freunde, Hobbies?“ Es folgt ein Gespräch mit Eltern und Kind. Dann steigt der Nachwuchs – je nach Alter (ab fünf bis 18 Jahre) – in eine der Gruppen ein, die sich zwei Mal pro Monat treffen.

Die Treffen beginnen in der Regel mit einer Runde, in der jeder sagt, wie es ihm geht. „Es ist wichtig bei uns, über Gefühle zu reden“, sagt Julia Kravcikova, eine Psychologiestudentin, die bei Auryn mitarbeitet. Dabei helfen Spiele und Karten beispielsweise mit Erdmännchen, die traurig schauen oder auch fröhlich winken.

Bei den Treffen geht es ebenfalls darum, altersgemäß zu thematisieren, was es bedeutet, psychisch krank zu sein. Auch dabei helfen Broschüren, Bücher und Videos. Ansonsten sollen die Kinder und Jugendlichen Spaß haben. Spiele, Ausflüge und Kreatives stehen auf dem Programm. Dazu gibt es Teilchen oder Obst.

„Die Kinder sollen sich umsorgt fühlen. Manche kennen das von zu Hause nicht“, sagt Apel. Auf der Homepage von Auryn heißt es: „Der Verein möchte den betroffenen Kindern und Jugendlichen die Gelegenheit geben, ihre Erlebnisse und Gefühle zu verarbeiten.... Darüber hinaus lernen sie, wie sie mit der Situation besser umgehen können und erfahren, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind.“ In Trier werden mittlerweile vier Gruppen mit bis zu acht Mitgliedern von Auryn-Mitarbeiterinnen betreut. Seit eineinhalb Jahren ist der Verein in Hermeskeil und seit einem Jahr in Saarburg präsent. Im Hochwald trifft sich eine Gruppe mit vier bis fünf Kindern, in Saarburg sind es zwei.

„In Saarburg ist es ganz schwierig“, sagt Apel. Die Menschen seien immer noch sehr zurückhaltend, sich zu öffnen, wenn es um psychische Erkrankungen gehe. Viele Familien würden weitergeleitet von anderen Stellen, hätten oft schon einen Familienhelfer oder andere Unterstützung und wollten dann nicht noch einen Termin. Über die Gruppenarbeit hinaus gehört jährlich eine einwöchige Ferienfreizeit zum Angebot von Auryn sowie Präventionsarbeit an einer Grundschule und Vorträge bei Fachleuten.

Das ganze Programm stemmen zwei hauptamtliche Kräfte mit einer halben Stelle (eine davon ist Gabriele Apel) und zwei Minijobber. Zudem arbeiten sieben Ehrenamtler mit, meist aus dem psychologischen oder pädagogischen Bereich. Ehrenamtliche Kräfte sind bei Auryn willkommen, genauso wie Patinnen und Paten, die mit einzelnen Kindern etwas unternehmen.

Kontakt: Telefon 0651/96628366, E-Mail: [info@auryn-trier.de](mailto:info@auryn-trier.de), Homepage: [www.auryn-trier.de](http://www.auryn-trier.de)

# INFO

## Name und Finanzierung des Vereins Auryn

Der Vereinsname **Auryn** kommt aus „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende. In dem Buch heißt ein Amulett so, das seinem Träger Kraft, Mut, Schutz und Orientierung gibt. Durch seine Arbeit will der Verein den betroffenen Kindern ebenfalls Stärke, Mut und Orientierung verleihen. Die **Finanzierung** des Vereins läuft zu 75 Prozent über Spenden. Als freier Träger der Jugendhilfe erhält der Verein zudem Geld von den Jugendämtern. Auch die Mitgliedsbeiträge dienen der Finanzierung. Die Gruppen in Hermeskeil und Saarburg werden über den Kreis finanziert.